

Irmgard Wagner

Tropologische Analyse eines klassischen Texts: *The Education of Henry Adams*

Vorbemerkung zur Person¹

„The Adams family is the most distinguished in our history,“ erklärt Vernon Parrington in seinem Buch *Main Currents in American Thought* zu Beginn des Kapitels über *The Scepticism of the House of Adams*. Als Erbe einer der bedeutendsten Familien der USA und als Zeitzeuge, der über jene historischen Erfahrungen seiner Epoche (Boston 1838–Washington 1918) reflektiert, die als „watershed in American history and thought“ das konstituieren, was dann Steele Commager als *The American Mind* untersucht, stellt sich Henry Adams als Begründer der amerikanischen Geschichtsphilosophie dar. Die posthum veröffentlichte *Education* (1918), deren Untertitel *A Study of Twentieth Century Multiplicity* sie als Gegenstück zu der wenige Jahre früher erschienenen Mittelalterstudie *Mont St. Michel and Chartres. A Study in Twelfth Century Unity* (1913) ausweist, ist die *summa* dieser epochalen Erfahrung: zugleich Rechenschaftsbericht des Historikers und revolutionäres Argument für die Notwendigkeit eines neuen Geschichtsbegriffs und einer neuen amerikanischen Historiographie.

1 Die kurze Vorstellung der *Education of Henry Adams* beruht im wesentlichen auf dem Buch von Henry Steele Commager, *The American Mind. An Interpretation of American Thought on Character since the 1880s*, New Haven 1950; einige Beifügungen stammen aus Vernon L. Parrington, *Main Currents in American Thought. An Interpretation of American Literature from the Beginnings to 1920*, New York 1954, und dem *Dictionary of American Biography*, New York 1928–58.

The *Education* is not only the most successful but almost the only attempt to trace the impact of scientific ideas upon the course of modern American history (...) [Adams] explains for us the shift in political power from New England to the West, from agriculture to industry and then to finance, from the individual to the mass, and the change in the nature of political power from intelligence to instinct and from reason to force. He reveals what his brother, Brooks, called the ‚degradation of the democratic dogma‘ (...) Intellectually, he represents the transition from evolutionary optimism to mechanistic pessimism, from unity to multiplicity, and from order to chaos. He illustrates the rejection of the Victorian idea of progress for the idea of entropy, and of a theological for a mechanistic universe, and the substitution of science for philosophy, of the machine for man, of the dynamo for the Virgin.²

Zunächst wegen seiner pessimistischen Kapitalismuskritik, die so gar nicht zum Fortschrittsglauben der zwanziger Jahre passen wollte, heftig umstritten und – von den postumen Herausgebern – als „Autobiographie“ verharmlost, stieg das Werk seit der Großen Depression zum historischen Klassiker auf und findet mit dem skeptischeren Zeitgeist der Gegenwart immer größere Beachtung. Wenn Steele Commager die *Education* „the delight and despair“ einer Generation von Historikern nennt, so bezieht sich ersteres auf den unbezweifelbar authentischen Ton und darauf, daß „what he wrote surpasses in interest the writings of any other American historian except Francis Parkman“.³ Letzteres, die Verzweiflung, hat mit der für ein historisches Werk ebenfalls revolutionären Ironie zu tun, die das *Dictionary of American Biography* als Hauptmerkmal der Rezeptionsgeschichte hervorhebt. Allerdings, so das *Dictionary*, sei es nicht die bittere Ironie der Enttäuschung, sondern die ironische Distanz eines Geistes, „to whom ‚life was a cosmic exploration‘ [and who] never pretended to understand the meaning of it all“.

The Education of Henry Adams wurde zu einem klassischen Text der amerikanischen Historiographie, nicht nur für Berufshistoriker und Literaturwissenschaftler, sondern auch für die Laienhistorie, die in Amerika eine ungleich größere Rolle spielt als in der deutschen Kulturtradition. Seinen Ruf als geachteter Berufshistoriker verdankt Adams, neben Werken konventioneller Historiographie zur amerikanischen Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts,

2 Commager, *The American Mind*, wie Anm. 1, 137 f.

3 Ebd., 137.

seinen unkonventionellen Versuchen, historische Theorien und Methoden zu entwickeln.⁴ Sein Ruhm und seine bis heute unverminderte Aktualität beruhen hingegen auf seinem Memoirenwerk in Gestalt eines in der dritten Person erzählten Bildungsdokumentarromans, eben *The Education of Henry Adams*.⁵ Adams' Bildungsprogramm ist das Bemühen und die Suche nach Methoden, um den historischen Prozeß zu verstehen. Dieses Programm realisiert der Text in der narrativen Darstellung der durch ein subjektives Bewußtsein vermittelten historischen Erfahrung Amerikas von den Anfängen der Rebellion gegen die Weltmacht England bis zum Aufstieg Amerikas zu einer Weltmacht am Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Adams berichtet diese Erfahrung in fiktional eingenommenen Positionen: als Erbe der Familientradition anti-englischer Aufsässigkeit und präsidentialer Verantwortung für die (amerikanische) Nation; als Beobachter im Kampf um die nationale Einheit während des Sezessionskriegs; als politischer Journalist auf Seiten der Finanz- und Regierungsreformer; als Historiker der frühamerikanischen Regierungsgeschichte; als Weltreisender und außenpolitischer Gast- und Ratgeber; als Zuschauer und selbsternannter Schiedsrichter im politischen Spiel der Regierungskräfte.

Ziel des historischen Bildungsprozesses ist nicht nur ein Verständnis von amerikanischer Geschichte, sondern Bildung in einem weiteren Sinn als Konstituierung historischen Bewußtseins, und zwar eines spezifisch US-amerika-

4 Das wichtigste der konventionellen Werke ist *History of the United States during the Administrations of Thomas Jefferson and James Madison*, veröffentlicht 1889–91; theoretische Schriften außer Kap. 23 und 24 der *Education* sind: *The Tendency of History* (1894); *The Rule of Phase Applied to History* (1909) und *A Letter to American Teachers of History* (1910); außerdem hat Adams zwei Romane geschrieben: *Democracy: An American Novel* (anonym 1880), der in historisch-dokumentarischer Relevanz Mark Twains' *Gilded Age* an die Seite gestellt wird; vgl. S. E. Morison, *The Oxford History of the American People*, New York 1965, 738; sowie den Roman *Esther* (1884, unter weiblichem Pseudonym erschienen), den die Historiographie bislang ignoriert.

5 Als Privatdruck 1907 erschienen, veröffentlicht 1918. Die Geschichte der Veröffentlichung samt der multiplen Vorworte und der Genrebezeichnung „Autobiographie“ ist nachzulesen bei Hayden White, *The Context in the Text: Method and Ideology in Intellectual History*, in: ders., Hg., *The Content of the Form: Narrative Discourse and Historical Representation* (1982), Baltimore 1987, 185–213 (dt. Die Bedeutung der Form. Erzählstrukturen in der Geschichtsschreibung, Frankfurt am Main 1990); die Zitate und Seitenangaben in diesem Aufsatz stammen aus der von E. J. Samuels herausgegebenen Standardausgabe von 1983, Vintage-Auflage 1990.

nischen. Neben „the (new) American“ ist „the American mind“ eine der am häufigsten verwendeten Redewendungen. In Adams' *Education* geht es vor allem um die US-amerikanische Identität.

Die Frage: Was ist ein Amerikaner? Was macht einen Amerikaner aus? ist ein heißes Thema, zumindest seit sie Frederick J. Turner 1898 in seiner Präsidentschaftsrede vor dem *Amerikanischen Historikerverband* so beantwortet hat, daß die amerikanische Identität wesentlich durch die *frontier experience*, die Erschließung des Westens, konstituiert sei. Auch das Buch des ehemaligen Verbandspräsidenten Henry Adams, seit 1902 in Arbeit, ist eine Antwort auf diese Frage, und darauf beruht nicht zuletzt das fortdauernde Interesse für diesen klassischen Text in den USA.

Seit Hayden White in *Tropics of Discourse* seine Tropologie entwickelt hat, ist die Darstellung von Prozessen der Bewußtseinsbildung ein Lieblingsgebiet tropologischer Textanalyse. Allgemein gesagt untersucht Tropologie die nach rhetorischen Grundfiguren kategorisierten und benannten Strukturen, die Bewußtseinsinhalte, und damit Realitätsrepräsentanzen, zum Text formieren. So kann es nicht verwundern, daß *The Education of Henry Adams* Gegenstand einer Analyse Hayden Whites, des Erfinders der Tropologie als textkritischer Methode, geworden ist. Auch der Literaturwissenschaftler und Schüler Whites, James Mellard, führt in seinem Lehrbuch der tropologischen Praxis, *Doing Topology*, eine von vier Musteranalysen an diesem Werk durch. In Whites und Mellards Arbeiten tobt der Kampf um die amerikanische Klassik. Whites Aufsatz, erstmals 1982 veröffentlicht, geht nicht tropologisch, sondern semio-logisch vor. Wie der Untertitel anzeigt (*Method and Ideology in Intellectual History*), geht es White darum, seine Disziplin (*intellectual history*) gegen die Gefahr des ideologischen Scheins zu schützen. Texttheoretisch hat sich White von der eher formal begründeten frühen Dekonstruktion zur (inhaltsorientierten) Ideologiekritik gewendet, wie sie etwa Fredric Jameson in *The Political Unconscious* vertritt. Whites erklärtes Ziel ist es, Adams' Werk als ideologische Mystifizierung zu entlarven, was (weniger deutlich ausgesprochen) die Disqualifizierung des Historiographen Adams impliziert. Im Zentrum steht der Autor als Repräsentant einer bestimmten Klasse und Epoche; der Text wird als Autobiographie, nicht als Historiographie gelesen. Mellard unternimmt eine tropologische Rettung des klassischen Textes, wobei er sich auf Whites *Metahistory* und Aufsätze zu Foucault stützt. Seine Analyse stellt die *Education* als modernistische Metafiktion dar, der es primär um Erkenntnisproblematik

geht und die den krisenhaften Episteme-Wechsel vom achtzehnten zum zwanzigsten Jahrhundert exemplifiziert.⁶ Im Unterschied zu Whites Ideologiekritik am elitären Ästhetiker Adams, wie auch an Mellards Nachweis Foucaultscher Erkenntnisepochen bei diesem amerikanischen Klassiker, soll es in der vorliegenden Arbeit darum gehen, den tropologischen Relationen zwischen historischer Erfahrung und Textgestaltung mit dem Ziel nachzugehen, aus den je eigentümlichen Strukturen historischen Erzählens Einblick in die Eigentümlichkeit der jeweils erzählten Geschichte zu gewinnen.⁷

Wie jeder Verständnisprozeß läßt sich auch der Versuch des Henry Adams, die USA zu verstehen, als ein nach den vier Haupttropen (Metapher, Metonymie, Synekdoche, Ironie) angeordneter Phasenverlauf beschreiben. Im ersten, *metaphorischen* Schritt wird das zu verstehende Unbekannte etwas schon Bekanntem angeglichen und im Modus des Vergleichens, Konkretisierens und Benennens begriffen. Adams' Werk führt die metaphorische Phase ungewöhnlich deutlich, ja explizit, in den ersten sechs Kapiteln durch, die die Phasen der Kindheit und Lehrjahre im engeren Sinn beschreiben und deren Titel selbst Metaphern sind: mit einem Ortsnamen wird jeweils ein Lebensabschnitt oder -aspekt bezeichnet. Die metaphorische Zeichenfunktion der Kapitelüberschriften – Quincy, Boston, Washington, Harvard College, Berlin, Rom – ist unverkennbar.⁸

Die zweite, *metonymische* Phase analysiert ein Problemfeld nach Einzel-faktoren und versucht z. B. durch Zerlegung in Kausal- und Instrumentalketten zu Verständnis zu gelangen. Als Privatsekretär seines Vaters, des Gesandten am englischen Hof, und – nach der Rückkehr aus England – als freiberuflicher Publizist durchleuchtet Adams das Problemfeld der Politik aus dem Blick der

6 White, *The Context in the Text*, wie Anm. 5; James M. Mellard, *Doing Tropology: Analysis of Narrative Discourse*, Urbana u. Chicago 1987, 60–90; Fredric Jameson, *The Political Unconscious: Narrative as a Socially Symbolic Act*, Ithaca 1981; zur ideologischen Disqualifizierung des Historikers vgl. den einleitenden Satz in Whites Diskussion über Henry Adams: „Suppose we are interested in characterizing the ideological status, and thereby the historically evidentiary nature, of a work such as *The Education of Henry Adams*“ (S. 194)

7 Die methodischen Prinzipien der Tropologie sollen hier nur kurz zusammengefaßt werden. Zur ausführlicheren Information vgl. meinen Beitrag in: Wolfgang Küttler, Jörn Rüsen u. Ernst Schulin, Hg., *Geschichtsdiskurs – Grundlagen und Epochen. Moderne Historie in geschichtlicher Perspektive*, Bd. 1, Frankfurt am Main 1993.

8 Seit Vico assoziiert die Tropologie das metaphorische Stadium mit Mythos, naivem Begreifen, Kindheit.

Diplomatie und der Journalistik. Kapitel VII bis XX geben kritischen Einblick in die Verflechtungen von Moral, Macht und Geld in England und in den USA während des Sezessionskrieges sowie der Nachkriegszeit bis 1871. Das Ende der metonymischen Phase ist mit radikaler Deutlichkeit bezeichnet. Kapitel XX trägt die Überschrift *Failure*: der Versuch, das Phänomen der Vereinigten Staaten von Amerika durch rationale Analyse zu verstehen, ist gescheitert, es folgt die rätselhafte und große Lücke von zwanzig Jahren in Adams' Bericht.

Das letzte Drittel des Werkes steht unter dem Doppelzeichen von Synekdoche und Ironie. Das heißt, die synekdochische Suche nach einem übergeordneten Gesetz oder einem Wesenskern, dem sich die problematischen Phänomene zuordnen ließen, wird, anstatt zum Verständnis zu führen, von Zweifeln, Aporien, Gegensätzen und Widersprüchen ironisch unterlaufen. Der Weltreisende und Privatgelehrte Adams entwickelt zwar aus der Zusammenschau von Mittelalter und Moderne, von Europa und Amerika, von Madonna und Motor als historischen Trieb- und Produktivkräften (Kapitel XXV. *The Dynamo and the Virgin*) eine Theorie der Geschichte (Kapitel XXXIII. *A Dynamic Theory of History* – XXXIV. *A Law of Acceleration*), die indessen nur begrenzt anwendbar ist. Mächtige neue Phänomene wie Rußland, Kaiserdeutschland und Ostasien bleiben außerhalb des theoretischen Horizonts, müssen aber, wie Adams sehr wohl weiß, in der politischen Praxis der USA als neuer Weltmacht berücksichtigt werden.

Die fundamentale Ungewißheit dieses Textteils⁹ drückt sich im Wechsel von Pessimismus, Skepsis und Melancholie mit Aktivismus und energischen Neuansätzen aus. Unübersehbar ist die Paarung von Gegensätzen in den (nicht immer aufeinanderfolgenden) Kapitelüberschriften, z. B. *The Dynamo and the Virgin* – *Teufelsdröck*, *The Height of Knowledge* – *The Abyss of Ignorance*, *Vis Inertiae* – *Vis Nova*. Das sehr kurze letzte Kapitel *Nunc Age* setzt den ironischen Schlußpunkt unter die Lebensarbeit des denkenden Historiographen. Der aktivistische Präsident Theodore Roosevelt – „he was pure act“ (S. 387) – entschließt sich in der alle Theorien überholenden Realität zum einfachen Handeln, zum Dreinschlagen,¹⁰ während der gewissenhaft abwägende Außenmini-

9 Die radikale Verschiedenheit der beiden ungleichen Texthälften wird bei White und Mellard thematisiert, mit sehr verschiedenem Resultat.

10 Das Teddy-Roosevelt-Zitat „Speak softly and carry a big stick“ gehört zur amerikanischen Allgemeinbildung. In einem neueren Werk der Populärliteratur S. Brian Garfield, *Manifest*

ster John Hay, Adams' enger Freund und stellvertretender Handlungsträger seiner Ideen, an den Mühen seines Amtes stirbt.

So notwendig es ist, sich die tropologische Gesamtstruktur eines Textes klarzumachen, so sind gleichwohl die interessantesten Aufschlüsse an den Wendepunkten zwischen den Tropen, in den Besonderheiten einzelner Tropen und in den Abweichungen der narrativen Entwicklung vom tropischen Grundverlauf zu finden. Da nämlich zeigt sich die Eigentümlichkeit eines Textes als einer spezifischen Konstruktion von Realität, als der je besonderen Sicht eines Historiographen. Eine solche Untersuchung soll nun am Beispiel des Begriffskomplexes *Washington* durchgeführt werden. *Washington* eignet sich dafür besonders gut, da es in der gelebten, privaten und historischen Realität wie auch im Text des Lebensberichts durchgehend anwesend ist, und da sein Stellenwert in einer Geschichte der USA offensichtlich ist. Außerdem verhält sich der Begriffskomplex *Washington* höchst auffällig und eigenartig in Adams' Text. Die tropologische Fragestellung nach der textstrukturierenden Funktion *Washingtons* wird die problematische Bedeutung dieses Begriffskomplexes für den Historiographen Henry Adams und darin die problematische Beziehung zur Geschichte seines Landes aufzeigen.

Metapher: Einheit der Biographie und der Nation

Zunächst ist der Realitätsbezug klarzustellen, die Rolle, die Washington faktisch im Leben des Autors spielte. Für Henry Adams ist das *Weißes Haus* Ahnensitz, da sowohl Großvater (John Quincy Adams) wie Urgroßvater (John Adams) Präsidenten der USA waren. Großvater und Vater waren überdies zu Henry Adams' Lebzeiten Kongreßabgeordnete und zeitweise in Washington wohnhaft. Henry Adams selbst macht Washington zu seiner Wahlheimat; nach einem Berufsversuch als Geschichtsprofessor am Harvard College lebt er ständig dort und läßt sich sogar ein Haus bauen: gegenüber dem Weißen Haus, neben dem Freund John Hay. „La Fayette Square“ ist seine Dorfstraße, das Fenster am Marktplatz Washingtons wird sein Beobachterposten, auf den er

Destiny, 1989, figuriert Roosevelt den amerikanischen Mythos des starken Mannes: „The robust American legend (...) the youngest and most vigorous president in the history of the United States“. (Einband)

immer wieder von seinen Ausflügen in die ganze Welt, von nahezu jährlichen Reisen und längeren Aufenthalten in Europa zurückkehrt.

Die tropologischen Schicksale Washingtons im Verlauf von Adams' Text sind summarisch zu charakterisieren als (1) Metapher mit Fehlfunktion; (2) Metonymie *in absentia*; (3) Markierungsort für nicht stattfindende Synekdoche; (4) exzentrischer Bezugspunkt für (ironische) Gegensätze und Widersprüche. Diese einigermäßen kryptische Stichwortkarriere soll nun im einzelnen erhellet werden.

Ein Grundthema in Adams' Text ist die Einheits-Vielheits-Relation. Sie wird in immer neuen Variationen und Diskursen (Politik, Ethik, Psychologie, Wissenschaft u.a.) durchgespielt, wobei sich die Kategorie der Einheit als klar privilegiert erweist. Tropologisch bedeutet das einmal, daß die Einheitsfiguren Metapher und Synekdoche vorherrschen gegenüber Metonymie und Ironie, den Figuren für Multiplizität und Dualität. Für den metaphorischen Bereich ist die Folge, daß der Einheitsmetapher par excellence: *Washington* als Repräsentanz der nationalen Einheit, besondere Bedeutung zuwächst. Das Zeichen *Washington* selbst aber enthält multiple, zum Teil widersprüchliche Bedeutungen, die schwer, wenn überhaupt, integrierbar sind. Hierin unterscheidet sich das Kapitel *Washington* fundamental von den übrigen Kapiteln im metaphorischen Bereich. *Quincy, Boston, Harvard College, Berlin, Rom* stehen jeweils für einen integrierten, klar umrissenen und definierbaren Aspekt der Adams'schen Lebenserfahrung.

Der Unterschied ist keineswegs intentional. Der Intention nach soll *Washington* vor allem den Kampf um die nationale Einheit evozieren. So setzt das Kapitel ein mit der berühmten Schneeballschlacht der Nord- gegen die Südbostoner Schüler, wo sich die nördlichen Helden im Soldatentod üben: „Ten or twelve years afterwards when these same boys were fighting and falling on all the battle-fields of Virginia and Maryland, he wondered whether their education on Boston Common had taught Savage and Martin how to die“. (S. 44) Und es endet mit der Begeisterung des Sechzehnjährigen über den Wahlsieg des Antisklaverei-Protagonisten Charles Sumner, dessen Aktivität als Senator in Washington die Geschichte der nationalen Einheit wesentlich mitbestimmen wird. Dazwischen steht die erste Reise nach Washington und damit die erste Begegnung des Zwölfjährigen mit Ambivalenz.

Washington ist einerseits heimisch: Hier wohnt die Großmutter, Witwe des Präsidenten, und hier steht das Weiße Haus, Adams'scher Familien(be)sitz („all

the boy's family had lived there (...) [he] half thought he owned it, and took for granted that he should some day live in it“, S. 48). Andererseits ist Washington radikal fremd, anders, und das Anderssein assoziiert sich mit Sklaverei, die Adams zum erstenmal in der Realität der südlichen „slave states“ Maryland und Virginia und in dem dazwischen liegenden „southern village“ Washington erfährt. Sklaverei bedeutet Rückständigkeit, Unordnung, Schmutz: „a slave state (...) unfenced fields and woods (...) haphazard variety of pigs, cows and negro babies, who might all have used the cabins for pens and styes“. (S. 45 f.)

Ambivalenz konzentriert sich zum Paradox in der Gestalt George Washingtons, nach dem sich die Stadt benennt. Der Mythos vom guten Menschen Washington kommt unter den Eindrücken nicht nur der Stadt Washington, sondern auch des Pilgerorts Mount Vernon, George Washingtons Wohnsitz, in arge Bedrängnis. Der obligate Ausflug nach Mount Vernon unter Führung des Vaters macht offenbar, daß Washington ein Sklavenhalter war. Der Weg zu George Washington führt durch den Sklavenstaat Virginia: „a complete Virginia education“, eine Lektion, der sich Henry Adams, der Junge und der Autor, jedoch verweigert. Er bleibt dabei, George Washington vom allgemeinen Bösen der Sklaverei auszunehmen und damit einen moralischen Widerspruch zu akzeptieren: „the moral problem that deduced George Washington from the sum of all wickedness“. (S. 49) Diese Verweigerung der Einsicht, die Blockade, die sich der Erkenntnis des Widerspruchs entgegenstellt, verhindert die Auflösung der Metapher in Ironie. Die Verständnisblockade hat zugleich zur Folge, daß die tropologische Funktion selbst aussetzt: die Metapher wird dysfunktional. „George Washington“ ist einzigartig geworden, steht nur für sich selbst, repräsentiert nichts mehr. Genau das sagt Adams' Text: „George Washington stood alone (...) was a primary, (...) an ultimate relation, like the Pole Star (...) stood alone“. (S. 48 f.)

An die Stelle der funktionsverweigernden Metapher tritt daraufhin die Wendung (*tropos*) zur Metonymie mit radikal negativer Wertung. *Washington* – abzüglich „George Washington“ – bedeutet „the sum of all wickedness“, die im zweiten Kapitelteil als politische Korruption auf das (puritanisch) reine Boston übergreift. Den korrumpierenden Effekt hat Adams gut vorbereitet. Die südliche Atmosphäre Washingtons – Düfte, Klima, Lässigkeit („freedom, openness, swagger, of nature and man“) – ist für *Bostonians* ungemein verlockend. (S. 46) Zum metonymischen Träger der Korruption wird der Name Mount Vernon. Der reine Ort der Washington-Verehrung wird zum „Mount

Vernon Street conclave“: Treffpunkt der Politiker im Hause von Adams' Vater in Bostons „Mount Vernon Street“. Auf diese metonymische Übertragung weisen schon die Anfangsworte des Kapitels *Washington* hin: „Except for politics, Mount Vernon Street had the merit (...).“ Im Mount Vernon Street Konkclave wird in einem „flagrantly corrupt political bargain“ Charles Sumner zum Senator gekürt. Damit ergreift die Korruption auch den Jungen Henry, der in seiner Begeisterung für den Wahlsieg willens ist, Charles Sumner, wie George Washington, außerhalb des moralischen Gesetzes zu stellen: „(...) he had himself helped to deduce Charles Sumner from the sum of political corruption“. Nur an einer einzigen Stelle spricht der Text aus, daß auch der verehrte und nie kritisierte Vater von der metaphorisch-metonymischen Bewegung der Korruption = Washingtoner Politik erfaßt wird; nicht anders als Sumner profitiert Charles Adams von dem Handel: „Charles Sumner happened to be the partner to receive these stolen goods, but between his friend [Sumner] and his father the boy felt no distinction“. (S. 50–52) George Washington ist einer der (Gründer-)Väter, und außer ihm kommen durch die Politik = Washington alle Väter ins Wanken: „All the other points shifted their bearings; John Adams, Jefferson, Madison, Franklin, even John Marshall“. (S. 49) Charles Francis Adams, Vater, Führer durch Washington und nach (George) Washingtons Mount Vernon, Hausherr in Mount Vernon Street, ist unausgesprochen unter ihnen.

Washington müßte das siebte Kapitel überschrieben sein, wenn die Erzählung auf dem metaphorischen Weg über *Berlin* und *Rom* weitergehen wollte. Stattdessen lautet die Überschrift *Treason*; die wie jedem Kapiteltitel beigefügten Jahreszahlen (1860–1861) identifizieren den kritischsten Moment in der amerikanischen Geschichte: Sezession der Südstaaten und Ausbruch des Bürgerkriegs.

Metonymie: Sezession und Bürgerkrieg

Die höchst dramatische Einleitung des Kapitels zeigt die lebenseinbrechende Bedeutung dieses Krieges für Adams, wie auch die Weigerung, dem Krieg historische Notwendigkeit zuzugestehen. Rational ist der Krieg für Adams nicht akzeptabel; zur Erklärung des Kriegsausbruchs wird die Wirkung einer irrationalen Macht herangezogen:

He dropped back on Quincy [nach der Rückkehr von den Europastudienjahren] like a lump of lead; he rebounded like a foot-ball, tossed into space by an unknown energy which played with all his generation as a cat plays with mice. The simile is none too strong. Not one man in America wanted the civil war, or expected or intended it. A small minority wanted secession. The vast majority wanted to go on with their occupation in peace. (S. 95)

Eine Krise tritt auch im tropischen Verlauf der Erzählung ein. Die Einheit der Metapher hält nicht mehr, sie bricht in metonymische Strukturen der Analyse und Erklärung auseinander. Das Kapitel *Treason* eröffnet den metonymischen Teil von Adams' Text. In zwei Hauptaspekten der Metapher *Washington* läßt sich die Wendung zur Funktionsweise der Metonymie als Analyse, Zerlegung und Zersetzung besonders gut beobachten. Der eine Aspekt ist *Washington* als Metapher für nationale Einheit. Der Realitätskontext der Sezession im Washingtoner Winter von 1860/61 findet Eingang in den Text des Kapitels *Treason*, indem „die Nation“ in Regionen getrennt und extrem kontrastiert erscheint. Zur Funktion der Metonymie gehört die Kategorie der Identität/Nichtidentität; hier wird die Nation als nicht mit sich selbst identisch analysiert, in Norden und Süden gespalten. (S. 96–98)¹¹ Der Norden ist identisch mit Neuengland, mit Adams selbst. Der Süden sind die Anderen: Ignoranten, Träumer mit fixen Ideen und Halluzinationen, bäuerische Baumwollpflanzer, die aus Übermacht Verrückte und Verräter geworden sind. Adams' Vokabular in seiner Verdammung der Sezessionisten ist wahrhaft erstaunlich, unübertroffen an Negativität in der ganzen übrigen Geschichte. Nicht erstaunlich ist, daß das Wort *treason* an dieser „Klasse der Baumwollpflanzer“ festgemacht wird. (S. 97)

Auch *Washington* als Metapher für die Unionsregierung verfällt der Spaltung. Die beiden führenden Senatoren Sumner und Seward, beide seit langem befreundet mit der Familie Adams, erweisen und betätigen sich als absolute Antagonisten und erbitterte Rivalen; irgendwo dazwischen steht der noch undefinierte neue Präsident Lincoln, dessen Haupteindruck auf Adams damals „a lack of apparent force“ ist. (S. 103) *Washington* als Regierungssitz ist alles andere als ein Symbol der Macht und Stärke; ja es lädt geradezu ein zum Abfallen, zum Zerschlagen der Union:

11 Die Bevölkerung der „central and western states“ wird zwar erwähnt, aber als vorläufig unbekannt ausgeklammert. (S. 98)

The same rude colony was camped in the same forest, with the same unfinished Greek temples for work-rooms, and sloughs for roads. The government had an air of social instability and incompleteness (...) secession was likely to be easy where there was so little to secede from. (S. 96)

In absentia bestimmt die Unions-Metapher *Washington* die Englandkapitel VIII bis XV, wo sie in der historischen Realität wie in der tropologischen Textualität einer Zerreißprobe ausgesetzt wird. Die metaphorische Funktion liegt bei Adams' Vater, der als Amerikanischer Gesandter in England die Mission hat, den von der Realität gefährdeten Alleinvertretungsanspruch der Union durchzusetzen. Der Sohn, der ihn als Privatsekretär begleitet, übernimmt die metonymische Funktion, im Hin und Wider von Einheit und Spaltung erklärende Kausalketten und Instrumentalbezüge aufzufinden. In Adams' Analyse erscheint die Regierungsrepräsentanz *Washington* nicht als Einheit (Metapher), sondern metonymisch aufgeteilt in die drei Hauptakteure Lincoln, Seward (Secretary of State) und Sumner (Vorsitzender des außenpolitischen Senatsausschusses), wie auch „England“ in den drei Hauptakteuren Palmerston, Russell und Gladstone figuriert. Der Unterschied in Adams' Behandlung der zwei Regierungsmannschaften ist eklatant. Das englische Verhalten im Sezessionskrieg wird erschöpfend geprüft und kritisch aufgehell, großteils durch erst viel später veröffentlichte Dokumente. Das Verhalten der Unionsregierung bleibt im Dunkeln, undurchsichtig, rätselhaft; es wird als notwendig täuschend, ja sogar absichtlich irreführend dargestellt, wofür als einzige Erklärung die andauernde Gegnerschaft von Seward und Sumner angeboten wird. Das ist umso erstaunlicher, als Adams mit Sicherheit vor der Abfassung der *Education* zu den nötigen Dokumenten Zugang hatte.¹² Eine solche Strategie der Vermeidung verweist auf Adams' Widerstreben gegen den Zerfall (=die metonymische Analyse) der Einheit *Washington* als Metapher für die Einheit der Nation.

Das Thema der nationalen Einheit durchzieht mit leitmotivischer Insistenz die Erzählung der diplomatischen Geschichte. „Breaking up the Union“ sei das Ziel englischer Politik, (S. 145, 151, 157, 158, 166 zweimal in einem Absatz) das sich auf die Behauptung gründe, „Jeff Davis [Präsident der Konföderation] had made a nation“. (S. 110, 148, 149 zweimal in einem Satz, 156) Das Auffällige ist

12 Für seine Arbeit über Jeffersons Finanzminister Albert Gallatin hatte Adams offenen Zugang zum Archiv des State Department. Vgl. Chronology 1877, in: Adams, *The Education*, wie Anm. 5, 471.

gerade die wörtliche Wiederholung dieser beiden Wendungen: formelhafte Beschwörung der nationalen Identität. In dem diplomatisch-definitiven Kampf um die nationale Einheit/Identität hat *Washington* Signalfunktion. Wenn *Washington* an die Südstaaten fällt, bedeutet das die internationale Anerkennung der Konföderation und damit das Ende der Union. (145 f.) Selbst niemals Kriegsschauplatz, wird *Washington* zum Zentrum des Kriegsschauplatzes: die Schlacht bei Antietam, die das schon sicher geglaubte Ende der Union noch einmal hinausschiebt, wird als „a great conflict (...) to the north-west of Washington“ registriert. (S. 146)

Schließlich, im einzigen Zeitpunkt der Geschichte, wo sich Adams mit der Regierung in *Washington* zufrieden zeigt („for once, the volunteer secretary was satisfied with his government“ S. 165), steigt *Washington* von der Stufe Null zum Ursprung und Motor geballter Kraft auf und führt die entscheidenden Siege bei Vicksburg und Gettysburg herbei. „The nullity or fatuity of the Washington government“ bildete die Grundlage der englischen Politik bis zu einer unerwarteten Sammlung und Organisation von Energie vom Zentrum *Washington* aus, die den Umschwung bringt:

Somewhere behind the chaos in Washington, power was taking shape (...) it was massed and guided as it had not been before (...). Life never could know more than a single such climax (...) the huge masses struck (...) with the precision of machinery (...). Such development of power was unknown. (160 f.)

Washington organisiert Chaos zur Einheit einer funktionierenden und kraftvollen Wirkungsmächtigkeit. Als Repräsentanz und Durchführungsinanz des Willens der nationalen Identität übt *Washington* hier synekdochische Funktion aus. Allerdings bleibt dieser große Moment einzigartig („a single such climax“); wie noch zu zeigen ist, wird *Washington* in der weiteren Entwicklung der Erzählung aus der synekdochischen Funktion verdrängt.

Noch stärker ist das Widerstreben gegen die Wendung der *Washington*-Metapher zur Metonymie im zweiten Hauptaspekt, der sich mit dem Namen „George Washington“ verbindet und der für die Einheit des Moralischen und Politischen steht, für „government by principles“, wie es nach Adams die amerikanische Verfassung und die Gründerväter verkörpern.¹³ Im ersten Washing-

13 Das Kapitel „Political Morality“ ist denn auch im englischen Kontext angesiedelt, mit „Washington“ *in absentia* und nur über vielfache Vermittlungen intendiert.

ton-Kapitel hatte Adams seinen Helden Charles Sumner in dasselbe mythische Absolute gesetzt wie George Washington: „ (...) deduce George Washington from the sum of all wickedness, (...) deduce Charles Sumner from the sum of political corruption“. (S. 51) Im zweiten Washington-Kapitel unter der Überschrift *Treason* gerät auch die (George) Washington-Metapher als Repräsentanz der politischen Moral in metonymische Auflösung. Der politische Verrat nämlich, zunächst an den Sezessionisten festgemacht, fängt an zu wandern und heftet sich nacheinander an die Väter und Vorbilder, schließlich an Adams selbst. Dabei ist es ausgerechnet Charles Sumner, der den Vorwurf des Verrats gegen Adams' Vater erhebt und deshalb selbst zum Verräter erklärt wird. Daß es sich im ersten Fall um Verrat im politischen Bereich handelt, im zweiten um den persönlichen Bereich, ist für Henry Adams irrelevant; gerade gegen die Unterscheidung zwischen Politischem und Privatem sträubt er sich im Festhalten an der George-Washington-Metapher.

Der Widerstand gegen analytische Auflösung der mythisch-metaphorischen Gewißheit geht bis zur Erzählverweigerung. Henry Adams erzählt die Geschichte des Zerwürfnisses nicht, die sich zwischen Sumner, Seward und C. F. Adams – „his masters“ – abspielte; er markiert nur sehr deutlich die Lücke: „Everyone knows the story“. (S. 101) Dafür aber wird ein anderer Aspekt der Metonymie sehr deutlich, ein Aspekt, den die Tropologie mit dem Handlungsmuster der Tragödie verbindet: hier führt analytische Erkenntnis zu Ausweglosigkeit, unversöhnlichem Konflikt, Kollision; zu Diskontinuität, Bruch – und Schweigen. In der Geschichte des Henry Adams ereignet sich ein Trauma, unübersehbar ist die Rhetorik der Diskontinuität: „thunderstruck (...) shock (...) sudden strains that permanently warp the mind (...) the shock opened a chasm in life that never closed (...) rupture“. (S. 103 f.) Das exemplarische Verschweigen wirft seinen Schatten voraus auf die vieldiskutierte Erzähllücke zwischen den Jahren 1871 bis 1892 und auf den Schluß der Memoiren mit dem Hamletzitat: „The rest is silence!“ (S. 476)

Die zwanzigjährige Lücke zwischen Kapitel XX *Failure* (1871) und XXI *Twenty Years After* (1892) wird im Text als Sackgasse (*dead end*), als toter Punkt markiert, und der tote Punkt befindet sich in Washington, das seit zwanzig Jahren stagniert: Ort der Vergangenheit, des Todes. Friedhofsbetrachtungen, Fensterschau auf lebende und tote Monumente in La Fayette Square, dem Platz vor dem Weißen Haus: „in Washington he saw plenty of reasons for staying dead“, (S. 298) „to look out of their own windows on great men, alive

or dead“. (S. 305)¹⁴ Mit dem Stagnieren Washingtons unter Präsident Grant („tidal slack-water (...) barnacles“, S. 238–250) steht für Adams die Geschichte still.

Synekdoche: *Chicago* dynamisiert die Geschichte

Weiterbewegen kann sie sich erst wieder, als *Chicago* an die Stelle von *Washington* tritt. Auf das Kapitel vom zwanzigjährigen Dornröschenschlaf (*Twenty Years After*) folgt das Kapitel *Chicago* (1893). Es ist die einzige Kapitelüberschrift vom Typ der Ortsnamenmetaphorik nach der Quincy-Rom-Sequenz und scheint einen Neubeginn im Zeichen der Metapher anzudeuten. Tropologisch wäre das ein Rückschritt von der Phase der Metonymie. Die Vorwärtsrichtung liegt in der anderen Einheitsfigur, der Synekdoche.

Und tatsächlich ersetzt *Chicago* nicht *Washington* als Metapher, sondern *Chicago* tritt an der Stelle *Washingtons* in die synekdochische Funktion ein. Den toten Punkt *Washington* überwindet die Dynamik *Chicagos*, denn hier, auf der Weltausstellung von 1893, entdeckt Adams den Dynamo als neuen Fokus seiner Weltanschauung, als Ursprungspunkt seiner „dynamischen“ Geschichtstheorie. Der theoretische Ausbau erfolgt später von Paris ausgehend, wo dem überwältigenden Eindruck der „great hall of dynamos“ („with his historical neck broken“, S. 353–355) in der Weltausstellung von 1900 viel Zeit und Text gewidmet ist, und in Analogie zu *Virgin and Venus* als sinn- und kulturproduzierender historischer Treibkraft. Für die historische Realität der USA bleibt *Chicago* Adams' Bezugspunkt als Zentrum der Erschließung des Westens: Eisenbahnknotenpunkt, Wirtschaftszentrum und damit Motor (Dynamo) der beginnenden und sich nach Adams' Gesetz beschleunigenden Produktivkraft des neuen Amerika.

Synekdoche ist die Figur für übergreifende und zentrierende Begriffe, für Wirkungen der Ausstrahlung, Orientierung, Organisierung: „symbol of energy“. (S. 353) *Chicago*, das nach dem katastrophalen Brand von 1873 (legendär als „the great fire“) genau in den toten zwanzig Jahren Washingtoner Zeitrech-

14 Friedhofsbetrachtungen am Grab seiner Frau, die während der nicht erzählten zwanzig Jahre Selbstmord beging und der Adams ein auffälliges Grabmal errichten ließ. Auch dies eine von Verschweigen gezeichnete Stelle; der Anlaß des Grabmals wird nicht erwähnt (306 f.).

nung wie ein Phönix aus der Asche gestiegen ist;¹⁵ wo Adams hoffnungsvoll beobachtet, wie die amerikanische Moderne in Architektur und Kunst ihren Anfang nimmt: *Chicago* als Symbol von Wiedergeburt und Auferstehung bildet die Vorform für das Kreuz als Zentralsymbol der Adamsschen Geschichtsinterpretation des Mittelalters. *Chicago* als Symbol für dynamische, vorwärtsgerichtete, produktive Bewegung verdrängt *Washington* aus dem Wirkungszentrum Amerikas; die Bewegungsart, die in *Washington* Lebensinhalt bildet, ist Walzertanzen, in der seit dem Wiener Kongreß bekannten Bedeutung: „Politics and reform became the detail, and waltzing the profession“. (S. 240) Das um und in sich selbst kreisende *Washington* markiert ein Zentrum, aber ein leeres Zentrum. Antrieb und Richtungsanweisung kommen von woanders, aus dem Lande, aus den Handels- und Kapitalmärkten *Chicago* und *New York*. „*Chicago* asked in 1893 for the first time the question whether the American people knew where they were driving“. (S. 320) *Washington* ist nichts weiter als ein unzulänglicher und häufig versagender Kontrollmechanismus für die überschäumenden, mit Eisenbahn-, Gold- und Monopolskandalen ins schier Unkontrollierbare schießenden Energien des Neuen Amerika.

Washington kann nur noch die Forderungen des Landes ratifizieren. Nach Adams' Rückkehr aus *Chicago* erklärt der Kongreß auf Druck der realen Mächte Amerikas den Goldstandard für obligatorisch und ersetzt damit in Adams' Interpretation das veraltete Herrschaftssystem einer auf Prinzipien gegründeten Politik („its eighteenth century [Verfassung von 1789] fabric of *a priori*, or moral, principles“) durch das Herrschaftssystem des Kapitalismus. „The majority at last (...) had joined the banks to force submission to capitalism. A capitalistic system had been adopted, and if it were to be run at all, it must be run by capital and by capitalistic methods“. (S. 262, 321) Als Kontrollmechanismus ist *Washington* zur Dependenz des wirklichen Energiezentrums *New York*, der Hauptstadt des Kapitals, geworden. „The movement of *New York* had become planetary, – beyond control, – while the task of *Washington* (...) was to control it“. (S. 404)

Washington bleibt also; es verschwindet nicht aus der Geschichte, aber es bleibt als Relikt, als archaischer Mythos. Tropologisch gesehen heißt das, es bleibt im von der ‚Geschichte‘ überholten, ihren zeitbedingten Wendungen

15 „*Chicago* rose triumphantly from the ashes of the great fire (...) and in 1893 staged the World's Columbian Exposition.“ Morison, *Oxford History*, wie Anm. 4, 762.

(Tropen) gegenüber rückständigen Stadium der Metapher. Es ist die George-Washington-Metapher, deren mythisch absolute Geltung, repräsentiert in den Metaphern der amerikanischen Tradition – „his George Washington, his Harvard College, his Quincy and his Plymouth Pilgrims“ (S. 320) – zwar bewahrt bleibt, aber eben nur als historisches Monument und deshalb im neuen Amerika irrelevant, marginal, exzentrisch wird. Adams, der sich weiterhin zu dieser veralteten Tradition bekennt, sieht Washington als den Ort des „wahren [echten] Amerikaners“. („At Washington, one met mostly such true Americans“, S. 277) Der wahre, Ur- oder Arche-Amerikaner, ist jemand vom Schlage des Henry Adams oder des Helden in Adams-Freund Henry James' Romanen, der entwurzelt durch Europa reist, um wie ein müdes Pferd zum heimischen Stall in Washington zurückzukehren („stable (...) manger (...) home“, S. 296). Washington ist Relaisstation, Absteigequartier, nicht Ausgangsort oder Ausstrahlungspunkt.

Wie die Ur-Verfassung von 1789 ist der „wahre Amerikaner“ veraltet, überholt vom wirklichen, vom „neuen Amerikaner“. „The new American“ ist unerschöpfliches Thema für Adams' Spekulationen vom Kapitel *Chicago* ab. Klar ist, daß er nicht nach Washington gehört, sondern zum neubesiedelten Westen, zu den Städten der Energie und des Kapitals. St. Louis zum Beispiel, neues Zentrum am Mississippi und Ort der Weltausstellung von 1904, die im offiziellen Washington totgeschwiegen wird („a deliberate conspiracy of silence“, S. 433); wo aus Massen von Europäern durch die dynamische Wirtschaftskraft der neue Amerikaner entsteht: „these millions of Germans and Slavs (...) the new American showed his parentage proudly (...) this mass of mixed humanities, brought together by steam (...) was a product of so much mechanical power“. (S. 431 f.)

Ironie: ein unschlüssiger Schluß

Das altersmüde *Washington*, verbrauchte Metapher des Alten Amerika, wird in der ironischen Konstellation des Schlußkapitels schließlich Metapher für Aufhören, Ende, Ort des Todes. Den Auftakt des Kapitels bildet die einzige New-York-Erzählung des Buches. Unverblümete Sprachgewalt macht New York

zum Emblem der *frenziad finance*;¹⁶ frenetisch, hysterisch, anarchisch ist die überschüssige Finanzkraft in die Skyline explodiert und überrollt als rasender Schnellzug die eigene Geschichte. (S. 462) Hilferufe nach dem neuen *superman*, der das Unkontrollierbare unter Kontrolle nehmen könnte, führen zu einem ersten Kontrastbild: Washington, wo die Regierung (Teddy) Roosevelts sich zum Kampf rüstet („the Battle of the Trusts“). Schiedsrichter („umpire“) Adams ist skeptisch über den Ausgang („the end“); im krassen Kontrast zur eindrucksvoll veranschaulichten Kraft New Yorks („the forces behind the Trusts“) bleibt das Bild der Regierungsmannschaft undefiniert, unkonturiert, schwach. „Of the forces behind Roosevelt one knew little; their cohesion was slight, their training irregular; their objects vague“. (S. 463) Ausdrücklich beläßt der Schiedsrichter den Kampf im Unentschieden: Skepsis der Ironie. (S. 464)

Das zweite Kontrastbild zur frenetischen Betriebsamkeit New Yorks schildert im letzten Drittel des Kapitels das Sterben des entkräfteten John Hay. Der langjährige Freund Adams' und Historikerkollege, seit acht Jahren Außenminister, stirbt an *Washington*, spezifisch an dem aufreibenden Gerangel mit dem traditionell widerspenstigen Senat, der sich nicht entschließen mag, die von Hay ausgehandelten Verträge zu ratifizieren: „his dozen treaties hung up in the Senate Committee-room like lambs in a butcher's shop“. So bleibt die große historische Leistung einer *pax americana* unvollendet („for the first time in fifteen hundred years a true Roman *pax* was in sight“), ihr späteres Gelingen wegen Rußlands und Kaiserdeutschlands Unberechenbarkeit zweifelhaft. (S. 466) Die Nachricht von Hays Tod in Washington im Juli 1905 erreicht Adams – ironisch herausgearbeiteter Kontrast – inmitten Pariser Frivolität. Hays Tod begründet Adams' Entschluß, sein Bildungsprojekt aufzugeben, sein Buch abzuschließen: „There it ended! (...) ,The rest is silence!“ Der unschlüssige Schluß („perhaps some day (...) perhaps then“) mit der fantastisch-ironischen Zukunftsvision einer *pax humana* im Jahre 1938 stellt im Rückblick das ganze Projekt in Frage: das Einzige, was die Geschichte – vielleicht – lehren kann, ist die Erkenntnis vergangener Fehler. Adams und Hay, die Nachbarn am La Fayette Square, könnten beim Heimaturlaub an ihrem hundertsten Geburtstag „see the mistakes of their own lives made clear in the light of the mistakes of their successors“. (S. 467) Und: das einzig Gewisse sind die Fehler.

16 Titel eines zeitgenössischen Werkes (1905), verfaßt von einem der reichgewordenen Spekulanten, zit. bei Morison, *Oxford History*, wie Anm. 4, 763.

Die tropologische Geschichte des Bedeutungsbündels *Washington*, von der Metapher mit Fehlfunktion über die abgebrochene Metonymie ins ironische Abseits des synekdochischen Kraftfeldes, hat zum einen gezeigt, daß der Historiograph Adams sich in die Tradition des neunzehnten Jahrhunderts stellt, die der Kategorie der Einheit vor der Vielheit den Vorzug gibt.¹⁷ Die Einheitsmetapher par excellence *Washington* wird beharrlich festgehalten und, nachdem sie von der synekdochischen Funktion marginalisiert ist, einerseits als Mythos in ihrer Archaisierung zwar anerkannt, aber nicht aufgegeben. Andererseits birgt dieses Paradox den Kern der Ironie, die sich entfaltet in der Kritik an einer veralteten Regierungsmaschinerie, die nicht in die neue Zeit paßt, dauernd Pannen erleidet und nur noch Herumbasteln ermöglicht. Dem von der Kraftentfaltung und radikalen Veränderung seiner Zeit faszinierten Historiker erscheint die unveränderliche Verfassung aus dem achtzehnten Jahrhundert als Absurdität.

Die bedeutendste Besonderheit im tropologischen Schicksal *Washingtons* ist zweifellos die Verdrängung aus der synekdochischen Funktion durch *Chicago*. Das Korrelat dieser Substitution in der historischen Erfahrung Adams' ist in der Entwicklung Amerikas nach dem Sezessionskrieg zu suchen. *Washington* als Zentralregierung und als auf Prinzipien gründende Politik versagt an der Aufgabe der Wiedervereinigung und enttäuscht den Einheitssucher Adams, der den Krieg von England aus als Ausdruck des Einheitswillens erlebt hatte und erkennen muß, daß der Sieg des Nordens nur die formale Einheit brachte. Exemplarisch in der Regierung des „President Grant“ (Kapitel XVII) verfällt *Washington* in der Nachkriegszeit in Untätigkeit, Korruption und Ämterscharcher; die Probleme des Südens werden beiseitegeschoben und ignoriert; Amerika macht woanders weiter – im Westen. Der Osten mit seinen Gründervätern veraltet, wird als historischer Mythos vom „true American“ marginalisiert.

Daß Adams, anstatt dem Drang nach Westen beizutreten, sich am europäischen Mittelalter orientiert, hat sicher mit der ideologischen Beschränkung des elitären Ostküsten-Intellektuellen zu tun, die Hayden White hervorhebt. Gleichfalls bleibt dem Bostoner Brahmanen die real-konstitutionelle Vielheit Amerikas ideologisch verschlossen, die aus gigantischen Einwanderungs- und

17 Vgl. dazu Hayden White, *Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 1991; Hans Kellner, *Language and Historical Representation: Getting the Story Crooked*, Madison 1989, bes. Kap. 6: „Figures in the Rumpelkammer: Goethe, Faust, Spengler“ und Kap. 8: „A Bedrock of Order: Hayden White's Linguistic Humanism“.

Expansionswellen den neuen Amerikaner produziert.¹⁸ Doch ist weder die Weigerung, die irrelevante Washingtoner Politik der sogenannten *reconstruction* zu erzählen, noch die ironische Skepsis gegenüber den Versuchen *Washingtons*, den Kapitalismus zu bändigen, auf Nihilismus zu reduzieren.¹⁹ Das Bändigungskunststück gelang erst dem wirtschaftlichen Zusammenbruch aus systeminternen Gründen – „by capitalistic methods“ in Adams' Formulierung – in den dreißiger Jahren, und die ungelösten Probleme des Südens sind ein Jahrhundert danach zur wohl schwersten Belastung des Landes geworden.

18 Andere problematische, für eine tropologische Analyse ergiebige Begriffsbündel wären *race* und *woman*. Dabei ist *race* keineswegs mit Rassismus gleichzusetzen; vielmehr ist der Begriff als Metonymie zum Purismus/Puritanismus Neuenglands anzusetzen, wobei schon die Großmutter als „Marylander“ einen fremden Zug und die Anlage zur Gespaltenheit in die reine Adams-Linie einbringt. *Woman* ist einerseits als *Virgin and Venus* Treib- und Produktivkraft, andererseits als „the American woman“ Hauptrepräsentanz der *vis inertiae*, als deren erste Metapher Rußland figuriert.

19 So interpretiert Whites Henry-Adams-Aufsatz die zwanzigjährige Lücke und den ironischen Schluß, S. 204–206, 212 f.